

Übung: Mobbingtagebuch führen

Warum ein Mobbingtagebuch?

Für Außenstehende, beispielsweise Lehrer*innen, Sozialpädagog*innen, Eltern oder auch die Polizei, sind Ereignisse unter Schüler*innen oftmals schwer zu erkennen. Sie sehen eventuell nur einzelne Ereignisse, oder hören eine einzelne Beleidigung, und schätzen daher die Lage als harmlos ein und handeln ungenügend oder gar nicht. Für die Betroffenen von Mobbing, die auf die Hilfe angewiesen sind, kann das fatale Folgen haben. Ihnen bleibt die Unterstützung verwehrt, wenn die Person, an die sie sich gewendet haben, das Mobbing nicht als solches erkennt. Daher kann es helfen, in einem Mobbingtagebuch alles festzuhalten, was mit dem Mobbing in Verbindung steht. So kann bewiesen werden, über welchen Zeitraum sich der Ereignis erstreckt, wer alles beteiligt ist, und um was es sich bei dem Ereignis handelt. Den Außenstehenden, z.B. Lehrer*innen kann so klar gemacht werden, dass es sich um ein ernstzunehmendes Ereignis – möglicherweise um Mobbing – handelt, zu dessen Lösungsfindung sie verpflichtet sind.

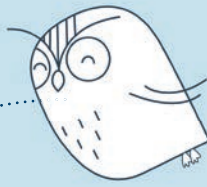
Wie geht das?

Im Gegensatz zu einem richtigen Tagebuch, wie du es kennst, geht es nicht darum, den ganzen Tagesablauf detailliert in vielen Sätzen zu beschreiben. Schreibe stattdessen einfach kurz und knapp auf, was vorgefallen ist. Dabei sollen dir die nachfolgenden W-Fragen helfen.

Bericht über ein Ereignis am _____ um _____ Uhr

Wer war daran beteiligt?

Was ist genau passiert?



Übung: Mobbingtagebuch führen

Wo ist das ganze passiert?

Wer hat das Geschehen beobachtet?

Wie hast du dich in der Situation gefühlt?

Was willst du sonst noch notieren?
